Abenteuer-Safari: Im Kleinwagen von Ilmenau nach Südafrika

Zwei Ilmenauer starten eine abenteuerliche Reise: Mit zwei typgleichen Kleinwagen und zwei weiteren Mitfahrern sind sie zu einer Safari aufgebrochen. Ihr Ziel ist – wenn alles gut geht – Kapstadt.

Von Uwe Appelfeller

Zwei Ersatzräder und ein Geschenke-Koffer auf dem Dachgepäckträger – so starteten Martin Hagenberg (links) und Patrick Werner mit zwei Kleinwagen von Ilmenau in Richtung Afrika. Ende Februar wollen sie in Kapstadt sein– vielleicht auch Anfang März. *Fotos: Appelfeller*

Ilmenau – Vertrauenerweckend sehen die beiden Nissan Micras nicht aus, die auf einem Parkplatz gegenüber des Ilmenauer Technologie- und Gründerzentrums stehen. Mit einem alten Koffer und zwei Ersatzrädern auf dem Dachgepäckträger wirkt der Silberne eher so, als wenn hier ein Student einen Umzug fahren will. Der Eindruck täuscht aber: Der Ilmenauer Martin Hagenberg fährt das 50-PS-Auto, Baujahr 1987, schon seit drei Jahren. „Ich habe schon zweimal TÜV bekommen“, meint er mit verschmitztem Stolz.

Nun wird sein Gefährt auf eine ganz große Reise gehen: Die beiden ehemaligen Uni-Mitarbeiter Martin Hagenberg, der heute selbstständig ist, und Patrick Werner wollen mit den Autos nach Kapstadt fahren. Wohlgemerkt: Kapstadt – in Südafrika. Auf ihrer bevorstehenden Tour durch halb Europa und anschließend durch Israel, Ägypten, Nord-Sudan, Äthiopien, Kenia, Tansania und Mosambik setzen sie bewusst nicht auf teure Geländewagen. „Wir machen ein wenig Sightseeing abseits des normalen Tourismus. Und mit solchen Autos kommt man überall mit den Leuten gut ins Gespräch“, sagt Hagenberg, der in den Ilmenauer Studentenclubs auch unter seinem Spitznamen Yoda bekannt ist. Die Miniautos sind vielleicht ungeeignet für so eine Tour, mag man denken, aber Hagenberg schwört auf seinen kleinen Flitzer: „Er hat einen robusten Motor, er ist so leicht wie ein Trabi, und wir haben zwei davon. Wenn einer unterwegs kaputt geht, wird er zum Ersatzteilspender für den anderen.“ Er selbst schwört auf den kleinen Nissan, fährt solche Modelle schon lange. Zudem handelt es sich um ältere Autos, die derzeit oft in afrikanische Länder exportiert werden – „dort ist alles reparierbar“, sagt Martin Hagenberg: „Und wenn man mal eine Panne hat, kann man mit den Einheimischen vor Ort ins Gespräch kommen – das ist so gewollt.“

Wie einfach das Reparieren sein kann, zeigt sich, als ein Scheinwerfer nicht angeht, nachdem er das Licht einschalten will: Ein leichter Schlag gegen das Scheinwerferglas, und die Lampe leuchtet. „Sag ich doch, einfach zu reparieren“, meint auch Patrick Werner. Unter dem Johlen einiger Freunde, die zum Abschied gekommen sind, drückt er auf die tief klingende Hupe, die an einen Dampfer erinnert. Sekunden später geht der Scheibenwischer des Autos an – „das hängt irgendwie zusammen“, sagt er schmunzelnd.

Ein letzter Blick unter die Motorhaube, dann Tschüss sagen zu einigen Bekannten – und die Fahrt konnte am Donnerstagabend in Ilmenau beginnen.

Ans andere Ende der Welt

Die Herausforderung ist nicht das Ziel, sondern die Reise selbst. Zunächst fuhren die beiden Ilmenauer am Donnerstagabend nach Forchheim, wo mit Andreas Fießer und Thomas Wagner zwei Mitfahrer zustiegen. Am Freitag fuhr das Quartett von dort aus weiter bis München. Ende Februar wollen sie in Kapstadt sein, vielleicht auch Anfang März. „Vielleicht kommen wir auch gar nicht mit den Autos dort an, das erspart eine Menge Planung“, schmunzelt Hagenberg. Erfahrung haben sie sehr wohl mit Reisen, die immer irgendwie ans andere Ende der Welt führen: Mit Andreas Fießer, der in Forchheim zustieg, und zwei weiteren Mitstreitern ist Martin Hagenberg vor drei Jahren schon bis ins sibirische Wladiwostock gefahren – mit zwei Nissan Micras. Zurück kam von der mehrmonatigen Tour allerdings nur eines der beiden Autos – das andere diente als „Organspender“.

Den zweiten Kleinwagen gleichen Typs trieben sie erst vor wenigen Monaten in Darmstadt auf, bei einem „netten marokkanischen Autohändler. Also unsere erste Begegnung mit Afrika“, sagt Hagenberg. Weil der Gebrauchtwagen (Baujahr 1986) dort zuerst gar nicht anspringen wollte, konnten sie einen Preisnachlass von 50 Prozent aushandeln. Bei 90000 Kilometern auf dem Tacho („wer weiß, ob das stimmt“, schmunzeln beide) und einem dreistelligen Preis ein echtes Schnäppchen. Weil der Motor aber nicht mehr recht wollte, bauten sie in den vergangenen Tagen einen anderen ein, den sie ebenfalls für wenig Geld bekommen hatten.

Viel Werkzeug im Gepäck

Neue Batterien haben die Autos jetzt auch, und (man glaubt es kaum) neue TÜV-Plaketten. Auch neue Benzinfilter. Und zwei Stereo-Lautsprecher, denn der kleine Weiße hatte tatsächlich noch eine Mono-Box im Handschuhfach. Noch weitere Umbauten wurden mit befreundeten Auto-Schraubern vorgenommen: So bekam jedes Auto ein dickes Unterbodenschutzblech, als Vorsorge gegen Steinschlag. „Auf der letzten Tour hat uns ein Steinschlag ein Loch ins Getriebegehäuse gefetzt. Das haben wir dann mit Epoxidharz geklebt“, sagt Martin Hagenberg.

In der Nacht vor der Abfahrt haben beide nicht geschlafen. Es gab einfach noch so viel zu bedenken und einzupacken. Was aber braucht man für so eine Reise an Gepäck? „Jede Menge Werkzeugkisten“, meint Patrick Werner. Ein paar persönliche Sachen natürlich, und eine englische Ausgabe des Reiseführers „Per Anhalter durch die Galaxis“.

Besuch in Afrikas Schulen

Und einen Satz Fußballtrikots sowie Plüschtiere – die sind in dem alten Koffer auf dem Dach und sollen an Schulkinder in Afrika verteilt werden. „Unsere Mitfahrer haben an drei fränkischen Grundschulen die Fragen der Kinder auf Video aufgenommen, die sie afrikanischen Schulkindern stellen. Die Videos spielen wir an afrikanischen Schulen vor, wir nehmen die Antworten und Gegenfragen auf und zeigen sie später den deutschen Schülern“, sagt Hagenberg.

Ein Abenteuertour also mit einem Völkerverständigungs-Aspekt. Der Videos wegen heißt sie auch Tape-Tour Africa. *Freies Wort* wird berichten, wie dieses Abenteuer ausgegangen ist – wer will, kann sich auf einer Internetseite informieren, auf der die Abenteuer-Reisenden sich künftig gelegentlich zu Wort melden wollen: *www.tapetourafrica.com.*

In Kürze

Zwei Leichtverletzte bei Verkehrsunfall

Ilmenau – Bei einem Verkehrsunfall wurden am Donnerstagabend gegen 19.25 Uhr zwei Menschen leicht verletzt. Wegen Nichtbeachten der Vorfahrt war auf einer Kreuzung in der Unterpörlitzer Straße ein Audi mit einem Subaru zusammengestoßen. Eine 61-jährige Subaru-Fahrerin war stadtauswärts in der Unterpörlitzer Straße unterwegs, als von der Kopernikusstraße kommend der Audi die Kreuzung querte. Der 24-jährige Audi-Fahrer missachtete die Vorfahrt des Subaru. Durch die Wucht des Aufpralles wurde der Subaru gegen ein Verkehrszeichen geschleudert. Beide Fahrer wurden dabei leicht verletzt. Der Sachschaden an den Autos beträgt nach Angaben der Polizei 20000 Euro, beide Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden. Am Verkehrsschild entstand 150 Euro Schaden.

GAW-Institut informiert über soziale Berufe

Ilmenau – Das GAW-Institut für berufliche Bildung in Ilmenau veranstaltet am Mittwoch, 8. Januar, von 15 bis 17 Uhr einen Berufsinformationsnachmittag in seinen Berufsfachschulen Am Vogelherd 50/51. Schulabsolventen und Ausbildungssuchende können sich hier über Ausbildungsmöglichkeiten informieren. Die wachsende Gesundheitsbranche verspricht Zukunftsperspektiven: Das GAW-Institut in Ilmenau bietet Ausbildungen zum Altenpfleger, Erzieher und Sozialassistenten an und orientiert sich am vorherrschenden Fachkräfte-Mangel bei der Betreuung von Senioren und Kindern. Interessenten können sich am 8. Januar bei GAW-Mitarbeitern über Zugangsvoraussetzungen, Ausbildungsinhalte und Perspektiven informieren. Zudem kann man direkt Bewerbungsgespräche führen oder die Teilnahme an einem Schnupperunterricht vereinbaren. Weitere Informationen bei der GAW unter: ☎ 03677/841089 und im Internet: *www.gaw.de.*

Fraktionssitzung von BBW und Politik-Stammtisch

Ilmenau – Am Dienstag, 7. Januar, findet von 18 bis 19 Uhr im Rathaus-Sitzungszimmer 151 die Fraktionssitzung von Bürgerbündnis/Pro Bockwurst (BBW) statt. Die Sitzung ist öffentlich und dient der Vorbereitung der Hauptausschusssitzung am Donnerstag. Auf der Tagesordnung stehen die Berufung des Wahlleiters der Stadt Ilmenau zur Kommunalwahl 2014 und eine überplanmäßige Ausgabe. Ebenfalls am Dienstag, 7. Januar, findet von 19 bis 21 Uhr im Musikcafé Piano der kommunalpolitische Neujahrsstammtisch von Pro Bockwurst statt. Die Veranstaltung hat keinen Schwerpunkt, alle Interessenten sind dazu eingeladen.

Gespräche zum Porzellanwerk auf Landesebene

Ilmenau/Erfurt – Im Januar 2014 soll die Zukunft des Gewerbegebietes am Ilmenauer Eichicht – das frühere Henneberg-Porzellanwerk – in Erfurt auf Landesebene diskutiert werden. Ein Gespräch zwischen Thüringer Aufbaubank, Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen und Thüringer Finanzministerium sei geplant, teilte Stefan Walter (Sprecher der Aufbaubank) auf Nachfrage von *Freies Wort* mit. In der Gesprächsrunde soll es offenbar darum gehen, wie ein Investor für das 14 Hektar große Gelände gefunden werden kann.

Auf dem Gelände gibt es derzeit einen Porzellanwerksverkauf. Das frühere Verwaltungsgebäude wird außerdem von kleinen Unternehmen und von Musikbands (die hier Proberäume haben) genutzt.

CDU-Stadtrat und Junge-Union-Vorsitzender Andreas Bühl kommentierte die Entwicklung am Ilmenauer Porzellanwerk positiv: „Mein Ziel ist der Ausbau der Technologieregion Ilmenau und die Schaffung hochqualifizierter Arbeitsplätze. Diese Fläche am Porzellanwerk ist dafür wesentlich. Für deren Ausbau will ich mich einsetzen“, teilte er am Freitag gegenüber *Freies Wort* mit.

Bühl sagte, er wolle das Thema auch im Ilmenauer Bauausschuss ansprechen, da er wisse, dass Ilmenauer Unternehmer nach Erweiterungsflächen suchen, in Ilmenau aber kaum Flächen zu finden sind. Er wolle als Vermittler zwischen Stadt und Thüringer Finanzministerium sowie der Thüringer Aufbaubank auftreten. Das werde mit Sicherheit noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Wichtig sei ihm, dass für die derzeitigen Nutzer Lösungen gefunden werden.

Die Thüringer Aufbaubank ist zwar nicht Eigentümer des Porzellanwerk-Geländes, hat aber nach Aussage von Sprecher Stefan Walter ein Grundpfandrecht, also ein Anrecht auf den Verwertungserlös, wenn das ehemalige Porzellanwerk verkauft werden sollte. Derzeit befindet sich das Areal in einer „Liquidation in Eigenverantwortung“, erklärt Walter. Das Graf-von-Henneberg-Porzellanwerk, zu DDR-Zeiten volkseigener Betrieb, war seit 1990 mehrfach privatisiert worden. Letzter Geschäftsführer war bis 2002/2003 Rolf Frowein.

Sollte ein Investor für das Gelände gefunden werden, müssten voraussichtlich die alten Gebäude abgerissen werden. Ein teueres Unterfangen, für das die Aufbaubank aber Hilfe zusagt: „Der Freistaat würde Investoren sicher großzügig unterstützen“, sagt Walter. *app*

Vorverkauf für Potofski, Schäfer und Scherzer

Ilmenau – Der Kartenvorverkauf für die Lesungen des ersten Halbjahres in der Ilmenauer Stadtbibliothek hat begonnen. Die Bibliothek hat (ab Montag) wieder zu den gewohnten Zeiten geöffnet. Angeboten werden die Karten auch in der Ilmenauer Bücherstube und in der Ilmenau-Information für folgende Veranstaltungen (Beginn ist je 19.30 Uhr): **Wolfgang Mayer** liest am Dienstag, 4. Februar, aus „Flucht und Ausreise – Die Besetzung der Dänischen Botschaft vor 25 Jahren“. Am 9. September 1988 begaben sich 18 Ausreisewillige aus Ilmenau nach Ost-Berlin, um nach Jahren totaler Entmündigung in der Botschaft des Königreiches Dänemark Zuflucht zu suchen. Der heute in Erfurt lebende Lehrer und Buchautor Dr. phil. Wolfgang Mayer spricht über die spannende Zeit vorm Zusammenbruch des SED-Regimes, Motive und Details der Ausreisebewegung in Ilmenau und Umgebung sowie deren Auswirkung auf den Fall der „Mauer“. Hierbei wird er Textstellen aus seinen Büchern lesen, die in eine Diskussionsrunde münden sollen.

Sportmoderator Uli Potofski kommt am 3. Juni nach Ilmenau. *Foto: Bibliothek*

Balian Buschbaum liest am Dienstag, 25. Februar, aus „Frauen wollen reden, Männer Sex“. **Stefan Schwarz** liest am Dienstag, 1. April, aus „Die Großrussin“.

Landolf Scherzer liest am Dienstag, 18. März, aus seinem aktuellen Buch „Stürzt die Götter vom Olymp – das andere Griechenland“. Scherzer schlüpfte zunächst in die Rolle des deutschen Normaltouristen. Auf einer zweiten Reise quartierte er sich im „schlechtesten Hotel von Thessaloniki“ ein, das ausgerechnet „Europa“ heißt. Aus beiden Erfahrungswelten entstand eine beeindruckende Nahaufnahme der Situation Griechenlands, ergänzt durch historische Exkurse und Experteninterviews.

Schriftsteller Landolf Scherzer (hier bei der Vorstellung seines neuen Buches „Stürzt die Götter vom Olymp!“ in seinem Haus in Suhl-Dietzhausen) erzählt im März in Ilmenau von seinen Erfahrungen bei Griechenland-Reisen. *Archivfoto: ari*

Alexander G. Schäfer liest am Dienstag, 6. Mai, aus „Vorhang auf: Gerd E. Schäfer“. Er ist der Sohn des unvergessenen DDR-Schauspielers Gerd E. Schäfer. Maxe Baumann war dessen Paraderolle, der Wunschbriefkasten seine Parademoderation, dazu kamen viele Fernsehauftritte, Kabarettabende bei der Distel, Kindersendungen und Kinofilme. Alexander G. Schäfer, ebenfalls Schauspieler, Kabarettist und Theaterautor, begab sich auf die biografische Spur seines Vaters und entdeckte manche Kuriosität, die selbst ihn überraschte. Herausgekommen ist ein amüsanter Lebensbericht, in dem Gerd E., wie er liebevoll genannt wurde, und viele seiner Kollegen wie Helga Hahnemann, Rolf Herricht, Wolfgang Gruner oder Günter Pfitzmann, nicht nur komische Rollen spielen.

Ulli Potofski liest am Dienstag, 3. Juni, aus seinem Buch „Entscheidend ist auf'm Platz – die verrückte Welt des Fußballs und seiner Kommentatoren“. Ulli Potofski, selbst ein bekannter Sportmoderator, zeichnet ein liebevolles Bild seiner Kolleginnen und Kollegen und seziert auf sympathische Weise den Kern eines jeden von ihnen. Ganz nebenbei entsteht auch ein vielschichtiges „Spiegelbild der deutschen Seele“.